

BAGFW-Politikforum Verleihung des Deutschen Sozialpreises 2015

24. November 2015, Umweltforum Berlin



Achtung: Geänderter Ablauf zur Einladung

Programm 2015

17:30 Uhr Empfang & Musik



18:00 Uhr Begrüßung

Begrüßung *Dr. Gerhard Timm*,
Geschäftsführer der BAGFW

Impuls

Flüchtling sein – Flüchtlingen helfen
Prof. Dr. Rolf Rosenbrock,
Präsident der BAGFW (Parität)

Talkrunde

Flüchtlinge und Flüchtlingspolitik in
der Medienberichterstattung

Wolfgang Stadler,
Vizepräsident der BAGFW (AWO)

Dr. Wolfgang Strengmann-Kuhn,
sozialpolitischer Sprecher der Fraktion
Bündnis 90/Die Grünen

Georg Restle,
Redaktionsleiter MONITOR, WDR



Foto: BAGFW/H. Groß

Der Deutsche Sozialpreis 2015 –
Medienpreis der Freien
Wohlfahrtspflege

Grußwort

Andrea Nahles,
Bundesministerin für Arbeit und Soziales

Einführung

Prof. Dr. Georg Cremer,
Generalsekretär des DCV

Sparte Print

Nataly Bleuel
Herzessache, ZEIT-Magazin

Gesprächspartner:
Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg,
Vizepräsidentin des DRK

Sparte Hörfunk

Margot Overath
Oury Jalloh. Die widersprüchlichen
Wahrheiten eines Todesfalls, MDR

Gesprächspartner: *Abraham Lehrer*,
Vorsitzender der ZWST

Sparte Fernsehen

Nadya Luer und *Jo Goll*
Ware Mädchen, rbb

Gesprächspartner:
Ulrich Lilie, Präsident Diakonie Deutschland

20:00 Uhr Büffet und Musik

Von Menschen für Menschen – Wenn sich Lebenswege kreuzen

Seit Monaten halten Menschen, die auf der
Flucht aus ihrer Heimat nach Deutschland
kommen, unsere Gesellschaft in Atem.

Von Krieg, Verfolgung, Terror und Perspek-
tivlosigkeit getrieben, verlassen sie ihre
Heimat. Sie hoffen auf Frieden und Freiheit.
Aber was erwarten sie noch? Was hoffen sie,
in der neuen Heimat, in der fremden Kultur
zu finden? Was bewegt Menschen zu helfen?
Neben gesellschaftlichen Bedingungen sind es
auch ganz persönliche Lebenswege, die den
Einen zur Suche nach der neuen Heimat auf-
brechen lassen und den Anderen dazu bringen,
die Hand reichen, um zu helfen, die neue
Heimat zu erreichen. Für beide kann ein ganz
persönlicher Gewinn - ein Lernen - entstehen.

Zur Bewältigung dieser schier unglaublichen
Situation leisten die Wohlfahrtsverbände jeden
Tag einen großartigen Beitrag. Sie stellen Know
How, Logistik und Arbeitskraft zur Verfügung.

Zudem gibt es eine Welle der Hilfsbereit-
schaft, die durch ganz Deutschland geht. Viele
ehrenamtlich tätige Bürgerinnen und Bürger
tragen dazu bei, dass die hier ankommenden
Flüchtlinge sich möglichst schnell zu Recht
finden, die deutsche Sprache lernen, Kontakte
knüpfen usw. Besonders dieses Ehrenamt be-
nötigt hauptamtliche Unterstützung.



Da muss koordiniert und qualifiziert werden,
um sicherzustellen, dass der Einsatz best-
möglich gelingt. Und auch dies leisten die
Wohlfahrtsverbände.

Es geht darum Menschen in Not zu helfen.
Berichterstattung über Menschen in Not aus-
zuzeichnen ist Ziel des Deutschen Sozialpreises.
Er wird in diesem Jahr zum 44. Mal einen Bei-
trag leisten, damit wir sensibel bleiben für die
Bedürfnisse von Menschen und tun, was getan
werden muss, um ihnen zu helfen.

Das sind unmissverständliche Zeichen einer offe-
nen Gesellschaft und ein wichtiger Beitrag gegen
Fremdenfeindlichkeit und Ausgrenzung. Von
Menschen für Menschen eben – das war immer
schon das Motto der Freien Wohlfahrtspflege.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Veranstat-
tung und einen guten Abend.

Prof. Dr. Rolf Rosenbrock
Präsident der BAGFW

BAGFW-Politikforum

Die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege leisten einen unverzichtbaren Beitrag, die Flüchtlingssituation in Deutschland zu meistern. Sie sind mit all ihren Möglichkeiten und Kräften rund um die Uhr im Einsatz. Neben ihrem Wirken für die flüchtenden Menschen schaffen sie die Voraussetzungen dafür, dass auch die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer bestmöglich eingesetzt werden. Und die Freie Wohlfahrtspflege stellt die Fragen

nach dem Morgen, denn die Herausforderung besteht nicht nur in einer menschenwürdigen Erstaufnahme der Flüchtlinge, sondern noch mehr in der menschenwürdigen Aufnahme in unsere Gesellschaft. Und sie gibt auch Antworten. Was können Politik, Medien und Freie Wohlfahrtspflege hierfür tun? Eine Frage, die im BAGFW-Politikforum – als Kommunikationsplattform aller drei Akteure – angerissen werden soll.



Foto: DCV/KNA



Foto: Jann Wilken



Foto: ZWST



Foto: S. Anscheid



Foto: DRK



Foto: Darius Ramazini



Deutscher Sozialpreis 2015

SOLIDARITÄT
GREMIENARBEIT
SOZIALE WOHLFAHRTSMARKEN
LEBENSWIRKLICHKEIT DEBATTE TOLERANZ
QUALITÄTSMANAGEMENT MENSCHENWÜRDE
GESELLSCHAFTLICHER
DIALOG DEUTSCHER SOZIALPREIS FLÜCHTLINGSARBEIT
BÜRGERSCHAFTLICHES EUROPA
ENGAGEMENT VIELFALT INTEGRATION
SOZIALE ARBEIT IN DEUTSCHLAND
SOZIALSTAAT MITWIRKEN
MIGRATIONSBERATUNG ESF-REGIESTELLE
FACHAUSSCHÜSSE TEILHABE
CHANCENGERECHTIGKEIT
POLITISCHE GESPRÄCHE

Mehr als 150 Journalistinnen und Journalisten wurden in 42 Verleihungen des Deutschen Sozialpreises geehrt für ihren kritischen Blick auf den Sozialstaat Deutschland. Denn genau darum geht es: kritischen und sozial-engagierten Journalismus zu befördern und zu würdigen. Mit diesem Ziel wurde der Preis von den Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege ausgeschrieben. Der Preis ist etabliert als einer der wichtigsten Medienpreise. Nicht nur deshalb wächst die Herausforderung für die Jury aus mehreren Hundert Einreichungen die besten herauszusuchen.

Ausgezeichnet werden Veröffentlichungen aus dem Jahr 2014. Die Themen sind dennoch an Brisanz kaum zu überbieten. So ist es auch in diesem Jahr. Menschen in den verschiedensten Problemlagen werden weiterhin die Unterstützung der Wohlfahrtsverbände brauchen und die der Medien. Dies ist die Grundlage der fruchtbaren Zusammenarbeit von Freier Wohlfahrtspflege und Journalismus.

Preisverleihung im letzten Jahr, Fotos: BAGFWH, Groß



Preisträger 2015

Sparte Print

Nataly Bleuel war nach dem Studium auf der Henri-Nannen-Schule, dann Kulturredakteurin und Reporterin bei Spiegel Online und schreibt seit 2000 frei für Magazine, Zeitungen und Bücher. Sie lebt in Berlin.



Foto: Gerd George

„Herzessache“

ZEIT-Magazin, 15. Mai 2014

Aus der Begründung der Einreichung:

Sehr geehrte Damen und Herren, ich bewerbe mich mit meiner Reportage HERZENSSACHE, ..., für den Deutschen Sozialpreis, weil: Ich auf diese Arbeit stolz bin. Ich habe, als Freie, ein Jahr daran recherchiert. Es war auch für mich eine Herzensangelegenheit. ...

Textauszug

Ein Kind hat einen schweren Unfall. Mit einem Schlag stehen die Eltern vor der Frage: Sollen sie die Organe ihrer Tochter spenden?

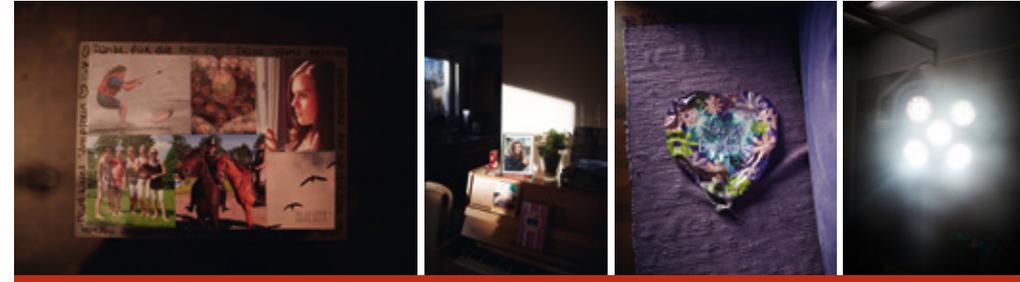
Am 17. Januar 2013 verlässt Franziska Ilzhöfer ihr Elternhaus, sie will zur Schule, es ist 7.30 Uhr und noch dunkel in Berlin-Lichtenrade. Einige Minuten später liegt die 14-Jährige mit schweren Kopfverletzungen am Straßenrand. Ein Auto hat sie erfasst. Der Notarzt kommt. Einen Tag später ist sie tot. Oder zwei? So eindeutig ist das nicht zu sagen. Es gibt für den Zeitpunkt des Todes eine medizinische Definition. Doch

das Gefühl sagt mitunter etwas anderes.

Dorit Ilzhöfer, die Mutter, will gerade in ihre Kinderarztpraxis am Rande Berlins fahren, als der Polizist klingelt. Sie lacht ihn an auf ihre fröhliche schwäbische Art und denkt: Unsere Tochter, die Leistungsturnerin, Einserschülerin, dieses wunderbar soziale Mädchen soll was ausgefressen haben? Da liegt Franziska schon im Krankenhaus Neukölln und wird operiert.

»Am 18. Januar um 21.15 Uhr bekamen wir die Diagnose Hirntod«, sagt Dorit Ilzhöfer einige Monate später im Wohnzimmer ihres Hauses, »für mich ist sie aber erst am 20. Januar um 0.30 Uhr gestorben.« Da hört Franziskas Herz auf zu schlagen und ist acht Minuten später auf dem Weg zu einem anderen Menschen.

In dieser Geschichte wiegt jede Minute schwer und jedes Wort. Schon das Wort Geschichte wirkt unpassend. Immerhin geht es um den Tod eines Kindes. Und es geht um die Fragen:



Wann ist der Mensch tot? Und wie kann Abschied gelingen?

Fragen, die sich stellen, seitdem es Maschinen gibt, die ein – man muss hier dieses hässliche Wort verwenden – Zeitfenster öffnen können: zwischen dem Gehirn und dem Herzen. Ein Zeitfenster, in dem das Hirn schon tot ist, aber das Herz noch am Leben gehalten wird: ein Zeitfenster, in dem man Organe entnehmen kann. Um kurz vor neun, anderthalb Stunden nach dem Unfall, treffen die Eltern Dorit und Roland Ilzhöfer im Krankenhaus Neukölln ein. Ihre Tochter wird noch immer operiert. Um 11.20 Uhr öffnet sich die große weiße Tür des Operationssaales, der Neurochirurg Andreas Jödicke kommt heraus und sagt: »Wir haben gekämpft – aber diese Kopfverletzungen kann man nicht überleben.« Dorit Ilzhöfer blickt den Mann an und kann es nicht begreifen. Als Ärztin weiß sie doch, wozu die Medizin heute fähig ist. Sie denkt: Franziska hat das Herz einer Sportlerin, sie ist eine Kämpferin – mein Kind wird doch nicht sterben!

Am Abend des Unfalltages sind die Eltern auf der Intensivstation am Bett ihrer Tochter, sie hängt an Schläuchen und Maschinen, sie ist warm, sie scheint zu atmen. Doch Franziskas Gehirn hat »irreversible Schäden«. Das heißt, sagt Katrin Raff, Intensivmedizinerin der Stati-

on und Transplantationsbeauftragte des Krankenhauses Neukölln: »Mit hundertprozentiger Sicherheit wird keine Besserung eintreten.« Nun muss der Hirntod diagnostiziert werden, und es kommt eine Frage auf die Ilzhöfers zu: Würden sie die Organe ihrer Tochter spenden? Die Eltern signalisieren: Ja. Die Hirntoddiagnostik läuft an. Es ist ein Verfahren, das von zwei Ärzten unabhängig und mit zeitlichem Abstand wiederholt werden muss. Ein Hirntoddiagnostiker der Berliner Charité wird dazu gerufen, er hat nichts mit der etwaigen Transplantation zu tun. Beide Ärzte testen die Reflexe, die Atmung und die elektrische Aktivität des Gehirns. Das kann 12 bis 72 Stunden dauern.



Diese Fotos von Tanja Kernweiss begleiteten den Beitrag im ZEIT-Magazin. Danke, dass wir sie hier nutzen dürfen.

Preisträger 2015

Sparte Hörfunk



Foto: Privat

Margot Overath studierte Sozialwissenschaften und begann Anfang der Achtziger Jahre bei Radio Bremen als freie Reporterin im Jugendfunk. Es war die Zeit der großen Proteste von Atomkraftgegnern, Hausbesetzern und der Friedensbewegung. In vielen der folgenden Prozesse saß sie auf der Pressebank und berichtete. Ihr Interesse für juristische Themen ließ sie nie wieder los. In ihren Radiofeatures fragte sie, wie es zu Fehlurteilen kommt und warum es so schwer ist, Polizei, Justiz und Menschenrechte zusammen zu denken.

„Oury Jalloh. Die widersprüchlichen Wahrheiten eines Todesfalls“

MDR FIGARO, 22.10.2014, 22 Uhr, in Koproduktion mit WDR und NDR

Aus der Begründung der Einreichung:

In dem vorliegenden Feature ermittelt kein Kommissar, sondern eine Journalistin. Sie vertieft sich in den Fall, lässt nicht locker, recherchiert über sechs Jahre, liest Akten und überprüft jedes einzelne Detail.

... Die Autorin hat bei der Erarbeitung ihres Features Recherchen geführt, die eigentlich die Staatsanwaltschaft hätte führen müssen, um diesen Fall wirklich aufzuklären.

Auszug aus dem Hörfunkbeitrag:

Musikton, 1. OT Michael Tsokos:

Hier sieht man jetzt eine offensichtliche Arrestzelle, die mit Fliesen verkleidet ist. Sowohl am Boden als auch an den Wänden. Und wir sehen, dass das Punktum Maximum der thermischen Einwirkungen, also der Brandeinwirkung in Form von starken Berußungen und

Verkohlungen sich im Bereich einer offensichtlichen Bettstatt, so einer Art Pritsche, befindet und dort sehen wir auch stark verkohlte Überreste eines Menschen.

Ansage, Oury Jalloh: Die widersprüchlichen Wahrheiten eines Todesfalls, Feature von Margot Overath

Erzählerin:

Am Freitag, dem siebten Januar 2005 kurz nach zwölf Uhr mittags verbrannte Oury Jalloh in der Zelle Nummer fünf im Keller des Dessauer Polizeireviers, an Händen und Füßen gefesselt, auf einer schwer entflammaren Sicherheitsmatratze. Noch immer ist unbekannt, wie das Feuer entstand. Nach zwei Prozessen und 125 Verhandlungstagen. 59 davon am Landgericht Dessau, 66 am Landgericht in Magdeburg.

Es war ein milder Wintermorgen, am siebten Januar 2005. Oury Jalloh war betrunken, aber bewusstseinsklar – wird später ein Arzt sagen, der ihm Blut abnahm. Jalloh hatte die Nacht in einer Disco verbracht, auf der Straße fragte er Frauen der Stadtreinigung, ob er ihr Handy leihen dürfe. Die Frauen riefen die Polizei. Ihm sagten sie: „Warte nur, dein Taxi kommt gleich“. Er war schon weiter gegangen, als der Streifenwagen eintraf. Die beiden Beamten folgten ihm, sprachen ihn an, wollten ihn festnehmen. Sie glaubten, er habe die Frauen sexuell belästigt, sagten es ihm aber nicht. Er wollte nicht mit, sie packten ihn, er wehrte sich. Sie nahmen ihn in den Schwitzkasten, brachten ihn zu Boden, legten ihm Handschellen an und stießen ihn ins Auto. Im Revier leerten sie seine Taschen. Sie trugen ihn in die Zelle, legten ihn hin und fixierten ihn an Händen und Füßen. Viereinhalb Stunden später ist er tot.

Ein Ablauf, der uns beschämt und fassungslos macht, sagen der Vertreter des Generalbundesanwalts und die Senatsvorsitzende im Bundesgerichtshof fast zehn Jahre später.

2. OT Tsokos/Autorin, Tsokos:

Was wollen Sie denn von mir hören?

Autorin: Mich interessiert, ja, hauptsächlich, wie lange die Leiche gebrannt hat. Also er hat noch gelebt (es wird in Papieren geblättert) ...

Erzählerin z. T. auf den OT:

Das Feuer in der Zelle soll er selbst gelegt haben. Mit einem Feuerzeug, das bei der Durchsuchung übersehen wurde.

Ich zeige Professor Doktor Michale Tsokos, Direktor des Instituts für Rechtsmedizin der Charité Berlin, Bilder des verbrannten Leichnams auf meinem Notebook und den Autopsiebericht. Er nimmt nicht als Gutachter am Prozess teil. Sein Buch „Dem Tod auf der Spur“ hat mich hierher geführt.

Weiter Tsokos/Autorin, Tsokos-Frage muss zu hören sein:

Tsokos: Hm. Aber warum ist Kohlenmonoxyd Null?

Autorin (leise): Ja eben. Warum. Was denken Sie, was das bedeutet? ... Bei ihnen habe ich gefunden, dass Kohlenmonoxyd normalerweise gefunden wird bei Brandleichen.

Tsokos: Naja klar, sonst hätte er ja nicht gelebt.



Regisseur Nikolai von Koslowski

Foto: rbb

Preisträger 2015

Sparte Fernsehen



Foto Nadya Luer: Christian Liebermann
Foto Jo Goll: privat

Nadya Luer arbeitete nach dem Studium der Politikwissenschaften und Germanistik als Dozentin an der FU Berlin. Sie ist Redakteurin und Nachrichtenmoderatorin beim rbb und Redakteurin und Sprecherin bei Deutschlandradio Kultur. Die promovierte Journalistin produzierte verschiedene Dokumentarfilme, Features und Reportagen zu Themen im Berliner Kontext oder auch Migration und Zwangsprostitution. Ihre Kindheitsgeschichte wurde in dem Buch „Kindheitsspuren“ veröffentlicht.

Jo Goll, geboren 1966 in Backnang, studierte Politologie, Geschichte und öffentliches Recht in Freiburg. Er ist Reporter und Autor für den rbb-Reporterpool, ARD-Kontraste und die ARD-Tagesschau. Schwerpunkte seiner Arbeit sind die Themenfelder Rechtsextremismus, Islamismus, Migration. In den vergangenen Jahren hat er zahlreiche TV-Reportagen und Dokumentationen verfasst, die mehrfach ausgezeichnet wurden.

„Ware Mädchen. Prostitution unter Zwang“

rbb-Fernsehen 16.12.2014, 22:45 Uhr

Aus der Begründung der Einreichung:

Zwangsprostitution – ein Geschäft, das Zuhältern und skrupellosen Geschäftemachern Millionen sichert. Die rbb Reporter Nadya Luer und Jo Goll haben über ein Jahr lang Kontakt zu rumänischen Frauen aufgebaut. In langen und vertrauensvollen Gesprächen öffnen sich einige dieser Frauen und schildern, wie sie von brutalen Menschenhändlern in der Heimat in die Falle gelockt wurden. Mit der Aussicht im wohlhabenden Deutschland als Kellnerin oder Altenpflegerin arbeiten zu können. Doch diese Träume enden schon an der Grenze. Dort werden ihnen der Pass und damit die Identität genommen.

Die Reportage „Ware Mädchen“ zeigt den schwierigen Weg heraus aus dem brutalen Kreislauf aus erzwungenem Sex und Gewalt.

Auszug aus dem Fernsehbeitrag:

Herbst 2014, Berlin: Hunderte Frauen gehen in einem Trauermarsch durchs Regierungsviertel. Ihr stiller Protest richtet sich gegen den weltweiten Menschenhandel und damit gegen jede Form der sexuellen Ausbeutung. Auf den Straßen von Berlin. Rund 8000 Frauen bieten in der Hauptstadt ihren Körper zum Kauf an. Immer mehr von ihnen haben keinen Pass und sprechen kein Deutsch. Sie tun etwas, was sie nie tun wollten:

Anna, Opfer von Menschenhandel:

Sie haben mich behandelt wie ein Tier und sie haben mit mir gesprochen wie mit einem Tier. Sie hatten keinen Respekt vor mir. Das war schlimm, das war eklig. Wenn ich zu wenig Geld verdient habe, bekam ich kein Essen.

Niemand weiß, wie viele Frauen betroffen sind. Besonders junge Mädchen aus Rumänien und Bulgarien werden immer häufiger zu Opfern skrupelloser Menschenhändler – nicht selten sind es Minderjährige:

Cathrin Schauer, Karo e. V.:

Es ist einfach moderne Sklaverei. Diese Menschen werden ja wie Sklaven gehalten, die werden wie Ware gehandelt von A nach B nach C, das ist nichts weiter als moderne Sklaverei.

Weltweit ein Milliarden-Geschäft. Allein in Berlin werden nach Angaben des Zolls pro Jahr knapp 70 Millionen Euro mit der Ausbeutung von Zwangsprostituierten umgesetzt. Für die Frauen bleibt davon häufig nichts, außer Verachtung.

Gerhard Schönborn, Neustart e. V.:

Die Männer haben auch den Anspruch ganz wenig zu geben. Ne Schachtel Zigaretten ist einer Frau schon angeboten worden, dafür dass sie dann mit ihm Sex hat. Also so, da ist, da ist ich sag mal im Einzelnen nicht viel zu verdienen, für, für Zuhälter hintendran machts die Masse.

Wir treffen Emilia. Sie ist 22 und stammt aus einem Dorf im Süden Rumäniens. Seit zwei Jahren lebt sie in Berlin, getrennt von ihren beiden Kindern in der Heimat. Deutschland kannte sie nur aus dem Fernsehen.

Emilia, Opfer von Menschenhandel:

Ich habe mir Deutschland als sehr gutes Land vorgestellt. Ich hatte gehofft, hier eine gewisse Zeit zu arbeiten. Dann wollte ich mit etwas Geld zu meiner Familie zurückkehren.

Ein Cousin verspricht ihr einen Job als Altenpflegerin. In einem Monat könne sie so viel verdienen, wie zu Hause in einem ganzen Jahr.



Fotos: rbb

Jury des Deutschen Sozialpreises

In diesem Jahr gab es 345 Einreichungen in den Sparten Print, Hörfunk und Fernsehen. Ein Mammutprogramm für die Jury. Die Entscheidung für die Preisträger zu treffen, ist nicht leicht. Die Jury ist unabhängig und weist eine breit gefächerte Kompetenz auf. Der hohe Sachverstand und ihre soziale Kompetenz führen zu überzeugenden Entscheidungen. Dafür ein großes herzliches **DANKESCHÖN**. In einem mehrstufigen Auswahlverfahren wurden von März bis September alle Einreichungen beurteilt und eine erste Nominierungsliste zusammengestellt.

In der Hauptjurysitzung wurden aus den für die Endrunde nominierten Beiträgen die endgültigen Preisträger/innen für den Deutschen Sozialpreis ermittelt.



In der Jury wirken mit:

Berit Gründer	Arbeiterwohlfahrt Bundesverband
Dorothee Quarz	Deutscher Caritasverband - Berliner Büro
Martin Wißkirchen	Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband - Gesamtverband
Dr. Dieter Schütz	Deutsches Rotes Kreuz
Justine Schuchardt	Diakonie Deutschland
Heide Sobotka	Jüdische Allgemeine
Friederike Sittler	Rundfunk Berlin-Brandenburg
Dr. Claudia Inghoven	Rundfunk Berlin-Brandenburg
Bastian Schöttler	Freier Fernsehjournalist
Heike von Bassewitz	Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland
Steffen Bayer	Zweites Deutsches Fernsehen

Unterstützer des Preises

Stifter

Die in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege zusammenarbeitenden sechs Spitzenverbände loben den Deutschen Sozialpreis aus um dem Anliegen Gehör zu verschaffen, das sie eint: Wir sind für Menschen da – unabhängig von ihrer Herkunft, Religion und Weltanschauung.

Die Veranstaltung wird unterstützt durch:



Förderer Doppelt Gutes tun



Mit Mitteln der GlücksSpirale werden soziale Projekte gefördert. Ein Los der GlücksSpirale bringt viel Gutes. Zum Einen die Chance, es sich mit der monatlichen GlücksRente gut gehen zu lassen zum Anderen die Unterstützung sozialer Einrichtungen und Projekte der Freien Wohlfahrtspflege. Bereits seit 1976 profitieren die betreuten Menschen in den sozialen Diensten und Einrichtungen der Freien Wohlfahrtspflege von der GlücksSpirale.



Gästeliste

A	Bernhard Appel	Liga der Freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg e. V.
B	Joachim Baars	Sozialverband Deutschland e. V.
	Andreas Bartels	Arbeiterwohlfahrt Bundesverband
	Wolfgang Barth	Arbeiterwohlfahrt Bundesverband
	Dr. Matthias Bartke, MdB	SPD - Fraktion im Deutschen Bundestag
	Heike von Bassewitz	Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland Jurymitglied 2015
	Claudia Beck	Deutscher Caritasverband, Berliner Büro
	Elisabeth Beikirch	Projektbüro des Pflegebevollmächtigten der Bundesregierung
	Doris Beneke	Diakonie Deutschland - Evangelischer Bundesverband
	Verena Bentele	Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen
	Dr. Christian Berringer	Bundesministerium für Gesundheit
	Matthias Betz	Deutsches Rotes Kreuz
	Matthias W. Birkwald, MdB	Fraktion DIE LINKE. im Bundestag
	Nataly Bleuel	Preisträgerin 2015 - Sparte Print
	Benjamin Bloch	Mitglied der Mitgliederversammlung der BAGFW Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland
	Elizabeth Blonzen	Maxim Gorki Theater
	Jochen Böke	Bundesverwaltungsamt Köln
	Claus Bölicke	Arbeiterwohlfahrt Bundesverband
	Sabina Bombien-Theilmann	Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege
	Dr. Claire Bortfeldt	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
	Stefan Brauchle	Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege
	Ute Burbach-Tasso	Diakonie Deutschland - Evangelischer Bundesverband
C	Prof. Dr. Georg Cremer	Mitglied der Mitgliederversammlung der BAGFW Deutscher Caritasverband
D	Mara Dehmer	Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband - Gesamtverband
	Ana Diaz González	Arbeiterwohlfahrt Bundesverband
	Brigitte Döcker	Mitglied der Mitgliederversammlung der BAGFW Arbeiterwohlfahrt Bundesverband

D	Anna Droste-Franke	Arbeiterwohlfahrt Bundesverband
	Thomas Dumke	Deutsche Klassenlotterie Berlin
E	Christian Ebert	Gast der Preisträger
	Johanna Ebert	Gast der Preisträger
	Jutta Eckenbach, MdB	CDU/CSU - Fraktion im Deutschen Bundestag
	Thomas Eisenreich	Verband diakonischer Dienstgeber in Deutschland e. V.
	Andreas Elvers	Deutsches Rotes Kreuz
F	Benjamin Fehrecke	Deutsches Rotes Kreuz
	Mona Finder	Arbeiterwohlfahrt Bundesverband
	Dr. Birgit Fix	Deutscher Caritasverband, Berliner Büro
	Dr. Elisabeth Fix	Deutscher Caritasverband, Berliner Büro
	Andreas Flegel	Bundesministerium für Arbeit und Soziales
	Sigrid Forster	Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege
	Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg	Mitglied der Mitgliederversammlung der BAGFW Deutsches Rotes Kreuz, Vizepräsidentin
	Peter Friedrich	Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege
	Johannes Fuchs	Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V. Präsident
G	Marc Golan	Arbeiterwohlfahrt Bundesverband
	Jo Goll	Preisträger 2015 - Sparte Fernsehen
	Dr. Sabine Goldschmidt-Reisin	Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland
	Katrin Goßens	Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege
	Kerstin Griese, MdB	SPD - Fraktion im Deutschen Bundestag
	Alfons Gros	Deutsches Rotes Kreuz
	Berit Gründer	Arbeiterwohlfahrt Bundesverband Jurymitglied 2015
	Sarah Gutsche	Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege
H	Dirk Heidenblut, MdB	SPD - Fraktion im Deutschen Bundestag
	Mario Heller	Deutsches Rotes Kreuz
	Korbinian Heptner	Diakonie Deutschland - Evangelischer Bundesverband

H	Uwe Hingst	Ecclesia Holding GmbH
	Andrea Hitzemann	Deutscher Caritasverband, Berliner Büro
	Richard Hoch	Deutscher Caritasverband
	Wolfgang Hoffmann	Bundesakademie für Kirche und Diakonie gGmbH
	Jonathan Hollstein	Büro Kerstin Tack, MdB, SPD - Fraktion im Deutschen Bundestag
	Theodor Hölscher	Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz
	Erwin Horak	Staatliche Lotterieverwaltung in Bayern, Präsident
	Martina Huth	Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband - Gesamtverband
I	Dr. Claudia Inghoven	Rundfunk Berlin-Brandenburg Jurymitglied 2015
J	Günter Jek	Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland
	Frank Michael Junge, MdB	SPD - Fraktion im Deutschen Bundestag
K	Karin Kaltenbach	AWO-Bundesakademie
	Jenny Kautza	Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V.
	Joanna Kasia Kedziora-Kaniuczok	Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege
	Heike Kerinnis	Rundfunk Berlin-Brandenburg
	Gernot Kiefer	GKV-Spitzenverband der Pflegekassen
	Philipp Kielbassa	Deutsche Fernsehlotterie gGmbH
	Christian Kipper	Deutsche Fernsehlotterie gGmbH
	Andreas Kirner	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
	Annette Klede	Diakonie Deutschland - Evangelischer Bundesverband
	Julian Klein	Büro Doris Wagner, MdB, Bündnis 90 / Die Grünen - Fraktion im Deutschen Bundestag
	Monika Kleinefenn	Aktion Mensch e. V.
	Manfred Klocke	Ecclesia Holding GmbH
	Heinz Knoche	Deutsches Rotes Kreuz
	Ulf Köhler	Mitteldeutscher Rundfunk
	Birgit Kömpel, MdB	SPD - Fraktion im Deutschen Bundestag
	Nikolai von Koslowski	Mitteldeutscher Rundfunk
	Katrin Kowark	Bundesverband Deutscher Stiftungen e. V.

K	Alexander Kraake	Deutsches Rotes Kreuz
	Nina Krüger	Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e. V.
	Dr. Jörg Kruttschnitt	Diakonie Deutschland - Evangelischer Bundesverband
	Peter Kuleša	Arbeiterwohlfahrt Bundesverband
	Rolf Kunz	Rundfunk Berlin-Brandenburg
	Senol Kutluer	Johnson & Johnson, Medical GmbH
	Sayima Kutluer	Aufbruch Neukölln e. V.
	Britt Kutscha	Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege
L	Imme Lanz	Deutscher Evangelischer Verband für Altenarbeit und Pflege e. V.
	Abraham Lehrer	Mitglied der Mitgliederversammlung der BAGFW Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland, Vorsitzender
	Manfred Lehmann	Schomerus & Partner Berlin
	Antje Lezius, MdB	CDU/CSU - Fraktion im Deutschen Bundestag
	Tilo Liewald	Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband - Gesamtverband
	Ulrich Lilie	Mitglied der Mitgliederversammlung der BAGFW Diakonie Deutschland - Evangelischer Bundesverband, Präsident
	Malte Lindenthal	Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege
	Matteo Ljubic	Gast der Preisträger
	Elias Ljubic	Gast der Preisträger
	Maria Loheide	Mitglied der Mitgliederversammlung der BAGFW Diakonie Deutschland - Evangelischer Bundesverband
	Michael Löher	Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V.
	Harald Löhlein	Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband - Gesamtverband
	Dr. Nadya Luer	Preisträgerin 2015 - Sparte Fernsehen
M	Bettina Markmeyer	epd-Bundesbüro
	Dr. Doris Marquardt	Bundeskanzleramt
	Christina Marx	Aktion Mensch e. V.
	Hilde Mattheis, MdB	SPD - Fraktion im Deutschen Bundestag
	Annette Mauermann	Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege

M	Dr. Christoph Mecking	Institut für Stiftungsberatung
	Resa Memarnia	Arbeiterwohlfahrt Bundesverband
	Hermann Meyerhoff	Rundfunk Berlin-Brandenburg
	Dagmar Mielke	Rundfunk Berlin-Brandenburg
	Gabriele von Moltke	Rundfunk Berlin-Brandenburg
	Claudia Momm	Deutsches Rotes Kreuz
	Hans-Werner Momm	Deutsches Rotes Kreuz
	Marius Mühlhausen	Arbeiterwohlfahrt Bundesverband
	Peter Müller	Gast der Preisträger
	Dr. Friederike Mußgnug	Diakonie Deutschland - Evangelischer Bundesverband
N	Andrea Nabe	Bethmann Bank AG
	Andrea Nahles, MdB	Bundesministerin für Arbeit und Soziales
	Bettina Neuhaus	LAG WfbM Berlin e. V.
	Matthias Ninke	Bank für Sozialwirtschaft
	Tobias Nowoczyn	Mitglied der Mitgliederversammlung der BAGFW Deutsches Rotes Kreuz
	Beatrix Numberger	Staatliche Lotterieverwaltung in Bayern
O	Dr. Christian Oelschlägel	Diakonie Deutschland - Evangelischer Bundesverband
	Eckhard Otte	Deutsches Rotes Kreuz
	Margot Overath	Preisträgerin 2015 - Sparte Hörfunk
P	Franziska Pabst	Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband - Gesamtverband
	Markus Paschke, MdB	SPD - Fraktion im Deutschen Bundestag
	Diana Pech	Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V.
	Joris Pelz	Solidaris Revisions-GmbH
	Burkhard Plemper	Freier Journalist
	Susanne Pohl	Deutsches Rotes Kreuz
	Brigitte Pothmer, MdB	Bündnis 90 / Die Grünen - Fraktion im Deutschen Bundestag
	Alexander Preiß	Deutsches Rotes Kreuz
	Joachim Preiss	Solidaris Revisions-GmbH
R	Lutz Reich	Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege

R	Dr. Martin Reichinger	Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
	Dagmar Reim	Rundfunk Berlin-Brandenburg Intendantin
	Georg Restle	Westdeutscher Rundfunk Köln
	Christian Reuter	Mitglied der Mitgliederversammlung der BAGFW Deutsches Rotes Kreuz
	Susanne Rindt	Arbeiterwohlfahrt Bundesverband
	Birgit Risse	Büro der Beauftragten der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen
	Sönke Rix, MdB	SPD - Fraktion im Deutschen Bundestag
	Dr. Joachim Rock	Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband - Gesamtverband
	Stephan Röger	Diakonie Deutschland - Evangelischer Bundesverband
	Prof. Dr. Rolf Rosenbrock	Präsident der BAGFW Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband - Gesamtverband, Vorsitzender
	Anja Rosendahl	ROSENDAHL BERLIN Markenagentur
	René Röspel, MdB	SPD - Fraktion im Deutschen Bundestag
	Corinna Rüffer, MdB	Bündnis 90 / Die Grünen - Fraktion im Deutschen Bundestag
	Beatrice Rügge	Deutsche Klassenlotterie Berlin
	Stephanie Rüth	Bank für Sozialwirtschaft
S	Thomas Sandvoss	Bundesverwaltungsamt Köln
	Cathrin Schauer	KARO e. V.
	Karin Schidzik	Gast der Preisträger
	Nicole Schidzik-Goll	Gast der Preisträger
	Stefanie Schlieter	Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege
	Dr. Rolf Schmachtenberg	Bundesministerium für Arbeit und Soziales
	Nora Schmidt	Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V.
	Dr. Wolfgang Schmitt	Diakonie Deutschland - Evangelischer Bundesverband
	Prof. Dr. Harald Schmitz	Bank für Sozialwirtschaft Vorstandsvorsitzender

S	Dr. Ulrich Schneider	Mitglied der Mitgliederversammlung der BAGFW Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband - Gesamtverband
	Bastian Schöttler	SchoettlerMedien Jurymitglied 2015
	Cordula Schuh	Arbeiterwohlfahrt Bundesverband
	Michael Schulz	Social Company Presse-Agentur
	Dr. Dieter Schütz	Deutsches Rotes Kreuz Jurymitglied 2015
	Sophie Schwab	Arbeiterwohlfahrt Bundesverband
	Dr. Matthias von Schwanenflügel	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
	Uwe Schwarzer	Mitglied der Mitgliederversammlung der BAGFW Diakonie Deutschland - Evangelischer Bundesverband
	Julia Senkler	Rundfunk Berlin-Brandenburg
	Sarah Singer	Mitglied der Mitgliederversammlung der BAGFW Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland
	Mona Sinno	Bundesministerium für Arbeit und Soziales
	Heide Sobotka	Jüdische Allgemeine Jurymitglied 2015
	Michael Sommer	Deutscher Caritasverband, Berliner Büro
	Kai Specht	Schomerus & Partner Berlin
	Dr. Verena Staats	Bundesverband Deutscher Stiftungen e. V.
	Wolfgang Stadler	Vizepräsident der BAGFW Arbeiterwohlfahrt Bundesverband, Vorstandsvorsitzender
	Prof. Ingrid Stahmer	Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen
	Dr. Joß Steinke	Arbeiterwohlfahrt Bundesverband
	Gwendolyn Stilling	Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband - Gesamtverband
	Dr. Wolfgang Strengmann-Kuhn, MdB	Bündnis 90 / Die Grünen - Fraktion im Deutschen Bundestag
	Dr. Claudia Elif Stutz	Bundeskanzleramt
	Anna Syrkina	Büro Delef Müller, MdB, SPD - Fraktion im Deutschen Bundestag
T	Kerstin Tack, MdB	SPD - Fraktion im Deutschen Bundestag

T	Bernd Tews	Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e. V.
	Ulrich Tiburcy	Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege
	Dr. Gerhard Timm	Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege
	Klaus Titz	Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V.
	Artemis Toebis	Bundesverband Deutscher Stiftungen e. V. Deutscher Engagementpreis
U	Kerstin Uelze	Deutsches Rotes Kreuz
	Jürgen Uelze-Adams	Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege
	Johannes Unger	Rundfunk Berlin-Brandenburg
W	Andreas Wagner	Diakonie Deutschland - Evangelischer Bundesverband
	Elena Weber	Diakonie Deutschland - Evangelischer Bundesverband
	Bettina Wegner	Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege
	Burkhard Wilke	Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen
	Martin Wißkirchen	Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband - Gesamtverband Jurymitglied 2015
	Sabine Wolf	Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e. V.
	Christian Woltering	Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband - Gesamtverband
Y	Gülistan Yüksel, MdB	SPD - Fraktion im Deutschen Bundestag
Z	Daniela Zedel	Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege
	Claudia Zinke	Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband - Gesamtverband

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V.

Oranienburger Straße 13 – 14

10178 Berlin

www.bagfw.de

Telefon 030/240 89 -0

Telefax 030/240 89 -133

sozialpreis@bag-wohlfahrt.de